Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 46 (1952)

Heft: 10

Anhang: Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 4 1952

Erscheint am 15. jeden Monats

Pfingsten

Mit offenem Mund und Augen staune ich vor dem Pfingstwunder. Ich kenne einfach die Apostel nicht mehr. Wie haben sie sich doch nach dem Ostermorgen gefürchtet vor den Juden? Bei Versammlungen haben sie Türen und Fenster verriegelt. Richtige Angsthasen sind sie gewesen, diese elf Apostel! Der Herr ist zwar schon einigemal im verschlossenen Saale plötzlich erschienen. Er stand mitten unter ihnen. Keine Türe, kein Fenster war offen. Christus stand einfach da. — Dann verschwand er wieder. Niemand konnte ihnen das Rätsel lösen. Drum die Verzagtheit, die Furcht. Sie bangten um ihr Leben.

Da bricht Pfingsten heran. Der Hl. Geist kommt im Sturmesbrausen und in Feuerzungen auf die braven Apostel herab. Aber hei! Wie kommt jetzt Leben in die Reihen! Jede Angst ist gewichen. Mutig und freudig ziehen sie auf die Strassen. Petrus allen andern voran. Am Marktplatz steht Petrus still. Er steigt auf einen Steinsockel. Mit der Hand winkt er die vielen Leute heran. Petrus wird umringt von einer grossen Volksschar. Und jetzt beginnt er zu sprechen. Petrus hält die Pfingstrede, seine erste Predigt. Und was für eine! Ohne Furcht sagt er den Juden glatt die Wahrheit heraus: «Ihr habt Gottes Sohn ans Kreuz geschlagen! Ihr seid die Mörder eures Messias! Tuet Busse! Bekehret euch! . . .» — Niemand hindert Petrus am Reden. Niemand reisst ihn vom Steinsockel herunter. Niemand! Im Gegenteil: Sie fragen ihn: «Was müssen wir tun?» — «Lasst euch taufen!» ist die kurze Antwort des mutigen Redners.

Meine lieben Gehörlosen! Deutlich seht ihr hier, wie der Hl. Geist wirkt im Pfingstgeschehen. Die Apostel sind schon längst gestorben. Die Kirche aber lebt weiter. Und der Hl. Geist wirkt heute noch. Er wird immer bei der Kirche bleiben, weil er Gott ist. Möge doch der grosse Geist Gottes über uns alle kommen, über dich und mich, damit wir rechte, gute Christen werden und es auch bleiben! Christen, die ihre Sonntagspflicht mutig erfüllen, auch wenn andere nicht in die Kirche gehen. Komm, Hl. Geist, mach uns alle stark und mutig im Glauben!

Vom Alkoholteufel

gepackt war der junge Hilfsarbeiter Matt Talbot in Dublin (Schottland). Seine Mutter flehte ihn an, ein anderes, besseres Leben zu beginnen. Matt Talbot versprach alles vom Himmel herunter. Aber seine guten Vorsätze vergass er am Zahltag wieder. Seine Stiefel verkaufte er sogar, um mit dem Geld Alkohol zu kaufen! Sonst war Talbot ein guter Bursche, fröhlich und gottgläubig. Nur der verflixte Schnaps vermochte ihn immer wieder zu überrumpeln! Das Trinken konnte er einfach nicht lassen.

Da geschah eines Tages etwas Wunderbares. Matt Talbot wurde 24 Jahre alt. An seinem Geburtsfest warf er sein Trinkglas zum Fenster hinaus und schwor, keinen Tropfen Alkohol mehr anzurühren. Bis zu seinem Tod hat niemand erfahren, warum er diesen mutigen Entschluss gefasst hat. Er hat sein Geheimnis mit ins Grab genommen. Er legte in die Hände eines Priesters das Versprechen ab, den Alkohol für immer zu meiden. Mit dem Segen der Kirche und mit der Kraft der Gnade kämpfte er sich durch. Seine Kameraden verspotteten ihn. Das liess ihn aber kühl. Er rührte keine Schnapsflasche mehr an. Auch das R a u c h e n gab er auf. Er kaufte keine Zeitung mehr. Auf das Mittagessen verzichtete er. Matt Talbot lebte streng wie ein Mönch in der Einsamkeit. Er gönnte sich jede Nacht bloss drei Stunden Schlaf. Dann stand er morgens 2 Uhr auf. Auf den Knien betete er in seinem Zimmer, bis der Morgen anbrach. Dann besuchte er die Hl. Messe. Mit einem Bussgürtel unter seinen Kleidern begab er sich an die Arbeit. Heiraten wollte er nicht. Dafür gab er seinen Lohn für vier arme Studenten in China, die Priester werden wollten. So gingen die Jahre dahin. Niemand in der ganzen Stadt Dublin ahnte und wusste etwas von diesem sonderbaren Matt Talbot. Als 70jähriger Mann brach er auf dem Heimweg von seiner Arbeit auf der Strasse zusammen. In der gleichen Stunde starb er am 7. Juni 1925.

Meine lieben Gehörlosen! Wir achten und schätzen diesen Mann aus Dublin. Wir möchten nur wünschen, dass wir auch Kraft und Willen bekommen zu ähnlichen Taten. Wir merken uns eines: Nicht nachgeben! Mag eine Sünde noch so plagen, wir kämpfen immer wieder und setzen aufs neue an. Was nichts kostet, ist nichts wert! Emil Brunner